

„Die meisten kaschieren es erfolgreich“

BZ-INTERVIEW: Warum bekommen manche Männer einen Busen? Und was kann man dagegen tun? Ein Gespräch mit zwei Experten

In einer neuen Vortragsreihe wollen sich die Freiburger Universitätsklinik und ihr privatwirtschaftlicher Ableger, die Erich-Lexer-Klinik, Fragen der „Ästhetik“ widmen. Der erste Teil widmet sich am Mittwoch, dem 26. November, dem Thema „Männerbusen“. Michael Brendler sprach mit den beiden Vortragenden, dem plastischen Chirurgen Jörg Borges von der Lexer-Klinik und dem Chef-Urologen der Uniklinik, Ulrich Wetterauer.

BZ: Herr Professor Borges, Ästhetik nennt sich das Thema Ihrer Vortragsreihe. Was haben wir uns darunter vorzustellen?

Borges: Wir nehmen in unserer Klinik ein großes Interesse der Menschen an Schönheitschirurgischen Themen wahr. Gleichzeitig stellen wir aber fest, dass die Leute oft schlecht oder sogar



Ulrich Wetterauer

falsch informiert sind. Hier sehen wir Aufklärungsbedarf und wollen deshalb über die Möglichkeiten und Grenzen der plastischen Chirurgie seriös informieren.

BZ: Herr Professor Wetterauer, Sie und Professor Borges referieren über das Thema Männerbusen. Nicht unbedingt ein Problem, das einem oft ins Auge fällt?

Wetterauer: Das liegt aber nicht daran, dass dieses Problem selten ist, sondern daran, dass es die meisten Betroffenen erfolgreich kaschieren. Der Leidensdruck für Männer mit einer vergrößerten Brust ist oft sehr groß. Viele trauen sich nicht an Orte, an denen sie sich nackt zeigen müssten und kaschieren ihren Makel mit weiten Kleidern. Aber allein unter männlichen Jugendlichen in der Pubertät hat jeder zweite eine auf einer oder sogar beiden Seiten vergrößerte Brust – in der Regel allerdings nur vorüberge-

hend. Und bei Geschlechtsgenossen nach dem sechzigsten Lebensjahr trägt sie ähnlich häufig auf.

BZ: Und was verschafft einem Mann zu große Brüste?

Borges: Meist liegt ein Missverhältnis zwischen dem männlichen Geschlechtshormon Testosteron und dem weiblichen Östrogen zugrunde. Dabei lässt sich oft eine zu hohe Konzentration an Östrogen feststellen oder die Rezeptoren in der Brustdrüse reagieren auf das in normalen Mengen vorhandene Hormon unempfindlich.

BZ: Besteht eine vergrößerte Männerbrust eigentlich nur aus Fett?

Wetterauer: Bei übergewichtigen Menschen steht natürlich dieser Grund für eine Gynäkomastie im Vordergrund. Problematischer ist allerdings ein Männerbusen, der durch ein Zuviel an Drüsengewebe entsteht. Oft handelt es sich aber um



Jörg Borges FOTO: PR

eine Kombination von beidem.

BZ: Wie kann man den Männern helfen, Herr Borges?

Borges: Nach Ablauf der Pubertät ist die Operation die einzige erfolgversprechende Therapie. In unserer Klinik wird über einen später nahezu unsichtbaren kleinen Schnitt am Brustwarzenrand das überzählige Drüsen- und Fettgewebe

entfernt. Durch die spezielle Technik ist das Straffen der Haut nur in den seltensten Fällen nötig, das Gefühl an der Brustwarze wird vollständig erhalten. Mit verhältnismäßig geringem Aufwand können Betroffene ein erhebliches Maß an Lebensqualität zurückerlangen.

Informationsvortrag „Männerbusen: Ursachen und Behandlung“, Mittwoch 26. November um 19 Uhr im Hotel Stadt Freiburg, Breisacherstraße 84. Eintritt frei.